



Rebberge bei Rafz, geschmückte Häuser und Brunnen in Wasterkingen, Würste über dem Feuer im Wald; und in einem Stall wird gerade ein Pferd beschlagen.



Beim Aufstieg zum Punkt, wo die Grenze zu Deutschland verläuft, hält ein Hof seine Tiere – in Mutterkuhhaltung.

Grenzerfahrung im Rafzerfeld

Wenn die Wandergruppe Niederhasli unterwegs ist, wird es selten langweilig. Entlang der Landesgrenze zu Deutschland ist der Charakter der Landschaft eher ländlich. Und die Reben spielen eine grosse Rolle.

Text und Fotos: **Robert Bösiger**

Eine leichte Wanderung nahe der Landesgrenze zu Deutschland hatte Margret Hörschläger, Wanderleiterin der Wandergruppe Niederhasli, versprochen. Dieser Umstand und die Neugier mögen geholfen haben, dass sich über 30 Seniorinnen und Senioren zu dieser Wanderung eingefunden haben.

Blumenschmuck und Teufelsbund

Im 600-Seelen-Dorf Wasterkingen angekommen, staunen wir zunächst über das herausgeputzte Dorf. Blumengeschmückte Dorfbrunnen, beflaggte Häuser und Strassen. Uns wird rasch klar, dass da am vergangenen Wochenende ein Dorffest stattgefunden haben muss. Da und dort wird Mobiliar abtransportiert und Dekorationen abgebaut. Das Dorf aber mit seinen charakteristischen Fachwerkhäusern bleibt auch ohne Dorffestschmuck allerliebst.

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Wanderer daran, dass Wasterkingen auch schon düstere Zeiten erlebt hat: So wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Folge eines Hexenprozesses sieben Frauen und ein Mann, alle aus dieser kleinen Gemeinde, «wegen Bündnissen mit dem Teufel» zum Tode verurteilt. Erst später, im Jahre 2001, wurden die Justizmorde vom damaligen Zürcher Regierungspräsidenten Markus Notter offiziell verurteilt.

Mutterkuhhaltung und Grenzstein

Auf dem Weg Richtung deutsche Grenze beginnt es leicht zu regnen. Geschützt in einem Stall wird gerade ein Pferd beschlagen. Kaum haben wir das Dorf verlassen, steigt der Weg an. Stoppelfelder säumen den Weg, und ganz in der Nähe weist ein Schützenhaus darauf hin, dass hier zuweilen

scharf geschossen wird. «Jöö», ruft jemand und zeigt auf ein kleines Kälblein, das noch kaum richtig auf seinen Beinen stehen kann. Die Mutterkuh steht daneben und wirft einen Blick zur Wandergruppe, die sich wie ein Bandwurm den Berg hinaufschlängelt.

Wir erreichen den Bauernhof Zum Bergheim. Noch etwas weiter hinauf und wir werfen einen Blick zurück. Jenseits des Tals liegt Weiach. Für einen Moment reisst der Himmel auf, die Sonne wärmt. Nicht lang und wir finden einen Grenzstein. Die Schweizer Seite ist blank, auf der deutschen ist der Vermerk «23 C» eingehauen. Von hier aus können wir einen Blick ins Deutsche tun (wo das Wetter nicht besser ist).

Unser Weg führt weiter der Krete entlang durch den Wald. Bald erreichen wir eine Forsthütte. Es hat aufgehört zu regnen. Über den Holbuckrain errei-

>>

>>

chen wir unvermittelt eine Hochebene und eine Strasse, die zur letzten Siedlung vor der Grenze – Buchenloo – nach Dettighofen (D) führt.

Wurst und «Hasliberger»

Auf die Mittagszeit erreichen wir die Hütte Riederer. Wir werden freundlich mit einem Schluck Hasliberger Gamalet begrüsst. Bald konzentriert sich das Interesse auf die Glut und darauf, dass die Wurst regelmässig gewendet wird. Die Wandergruppe ist glücklich, zumal nun auch die Sonne prächtig mitmacht. Die Gespräche drehen sich um die Gesundheit, die Freizeit, die Volksabstimmung zur «Altersvorsorge 2020» und zu manchem mehr.

Bei der Wandergruppe Niederhasli gehört das Picknick draussen dazu, wie Margret Hörschläger sagt. Nur während der Wintermonate suche man eine wärmende Wirtsstube auf. Nach der Mittagsrast und dem offerierten Kuchen setzt sich der Tross wieder in Bewegung. In einem weiten Bogen umwandern wir Rafz auf der Höhe. Wir kommen an einer Baumschule vorbei und an Feldern mit Zuckerrüben. Auf dem Gnal (504 m.ü.M.), dem Rafzer Hausberg, geniessen wir eine schöne Sicht auf das Rafzerfeld. Im Hintergrund deuten sich die Glarner und Innerschweizer Alpen an.

Gartenbau und Bombentote

Unser Weg führt durch die Weinberge zurück ins Tal. Auch in Rafz hat es Fachwerkhäuser. Diese zeigen eindrücklich, welcher Wirtschaftszweig über Jahrhunderte prägend war – und ist: die Landwirtschaft. Natürlich ist heutzutage Weiteres dazugekommen: die 800 Arbeitsplätze seien hauptsächlich in den Bereichen Gartenbau, Hoch- und Tiefbau sowie Textilindustrie angesiedelt, lesen wir.

Durch das weitläufige Hauenstein Garten-Center erreichen wir das Restaurant Botanica. Hier stärken wir uns. Der eine oder andere erinnert sich vielleicht an die turbulenten Tage im Februar 1945, als Rafz irrtümlicherweise von der US-Armee bombardiert wurde; acht Menschen kamen damals zu Tode. Vom «Botanica» aus erreichen wir in ein paar Minuten den Bahnhof von Rafz, wo uns der Zug zurückbringt. ■



Wegweiser

Hinfahrt

Von Niederhasli, Abfahrt 9:17 Uhr, via Oberglatt – Hüntwangen, dann mit Bus 546 nach Wasterkingen.

Wanderzeit

Leichte Wanderung; 3 ¼ Std. Marschzeit für rund 11 Kilometer; Auf- und Abstieg je 180 Meter; Wanderschuhe empfohlen, evtl. Stöcke.

Sehenswürdigkeiten

- 1 Wasterkingen mit seinen Riegelhäusern
- 2 Grenzstein beim Hof Zum Bergheim mit Blick nach Deutschland
- 3 Gnal – Aussichtspunkt oberhalb Rafz
- 4 Rafz mit Fachwerkhäusern und evang.-reformierter Kirche



Einkehrmöglichkeiten

Restaurant Traube, Vorwiesenstrasse 100, 8195 Wasterkingen
Diverse Restaurants in Rafz, etwa das Restaurant Botanica, Imstlerwäg 2 8197 Rafz; www.botanica-rafz.ch

Rückweg

Ab Bahnhof Rafz

Wandergruppe Niederhasli

Margret Hörschläger, Regensdorferstr. 11 B, 8155 Mettmenhasli
044 851 10 51 / roma.hoerschlaeger@bluewin.ch
www.pszh-sport.ch/Wandern/Programme/Niederhasli.pdf